UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der Baukunst vom Altertum bis zur Neuzeit

Joseph, David

Berlin [u.a.], ####

Römisch-dorische Ordnung

urn:nbn:de:hbz:466:1-84707

Visual Library

und griechischer Baukunst zusammensetzt. So treffen wir die tuskische Säulenordnung an, die sich mit ihrer Schwester, der dorischen, verbindet und die tuskisch-dorische Ordnung hervorbringt, der jonische und korinthische Stil findet ohne weiteres Verwendung und die Spätzeit erfindet die Komposita-Ordnung, die einer barocken Lösung der korinthischen gleichkommt.

α) Die römisch-dorische Ordnung (Abb. 186) zeigt Basis, mit Plättchen und Anlauf, oder Plinthe mit Wulst, oder die attische Form,

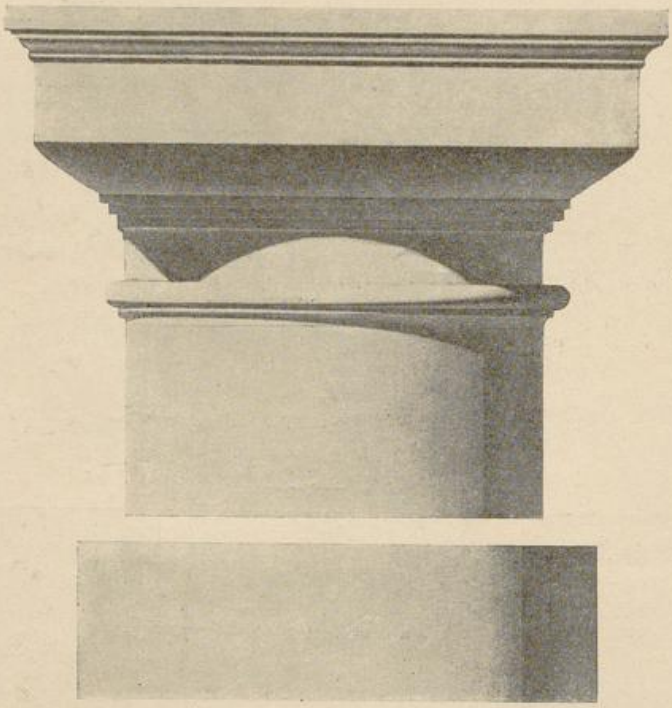

Abb. 185. Säule vom Theater des Marcellus in Rom. (D'Espouy, Antike.)

der Schaft erscheint meist verjüngt und mit Entasis versehen, er ist glatt oder kanneliert oder beides zugleich (das untere Drittel glatt, zwei Drittel kanneliert). Der untere Durchmesser des Schaftes verhält sich ungefähr zur Höhe wie 1 : 7. Darauf setzt sich ein Hals, der aber auch fehlen kann. Das Kapitell (Abb. 185) zeigt Echinus mit Reifen und Abakus. Dieser selbst ist quadratisch und oben durch ein Zierglied verschönert. Der Echinus ist oft mit Kyma und überfallendem Blattkranz versehen. Das Gebälk ist in Architrav, Triglyphon und Geison gegliedert, Gestalt und Proportion des Geisons besitzen vielfach eine von dem griechischen abweichende Form. Die Kopfleiste

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

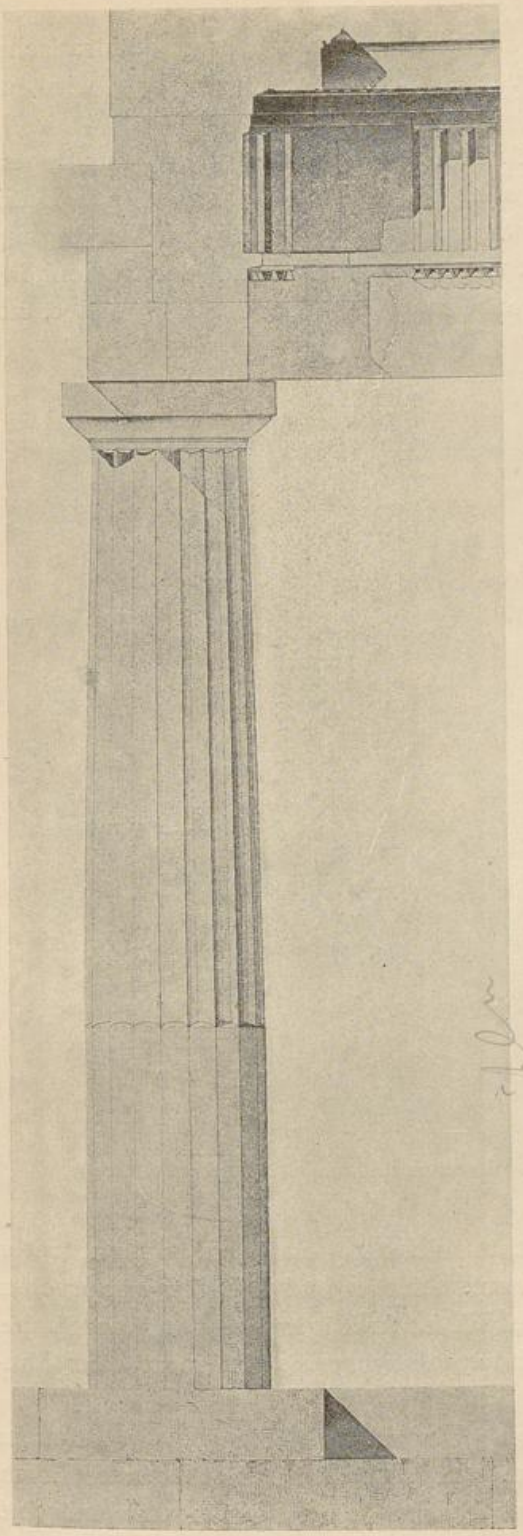

Abb. 186. Römisch-dorische Säule vom Forum magnum in Pompeji.
(Uhde, Architekturformen.)

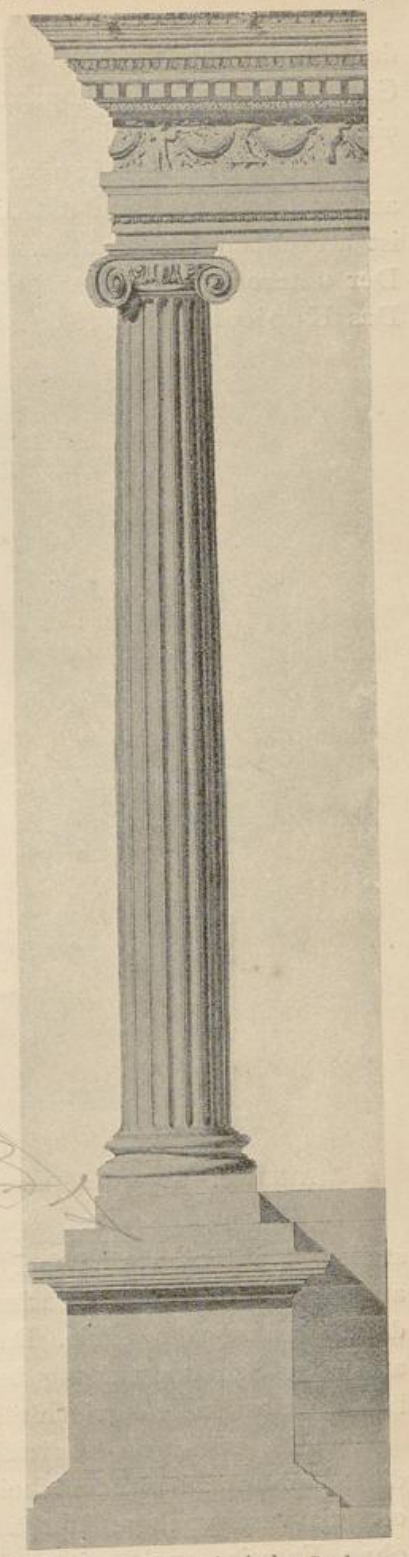

Abb. 187. Römisch-jonische Säule vom Tempel der Fortuna virilis in Rom.
(Uhde, Architekturformen.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Triglyphen wird verkröpft. Die Metopen sind von quadratischer Gestaltung und mit Kopfband versehen. Unter der Platte wird oft ein Zahnschnitt sichtbar.

β) Die römisch-jonische Ordnung (Abb. 187) wurde nur ungern angewendet und dann mit nicht sehr glücklicher Wirkung. Die Basis ist attisch und hat Plinthe. Der Schaft zeigt Entasis und Verjüngung. Der untere Durchmesser beträgt ungefähr ein Neuntel der Säulenhöhe. Das Kapitell (Abb. 188) ist wie beim griechischen Stil gebildet, nur

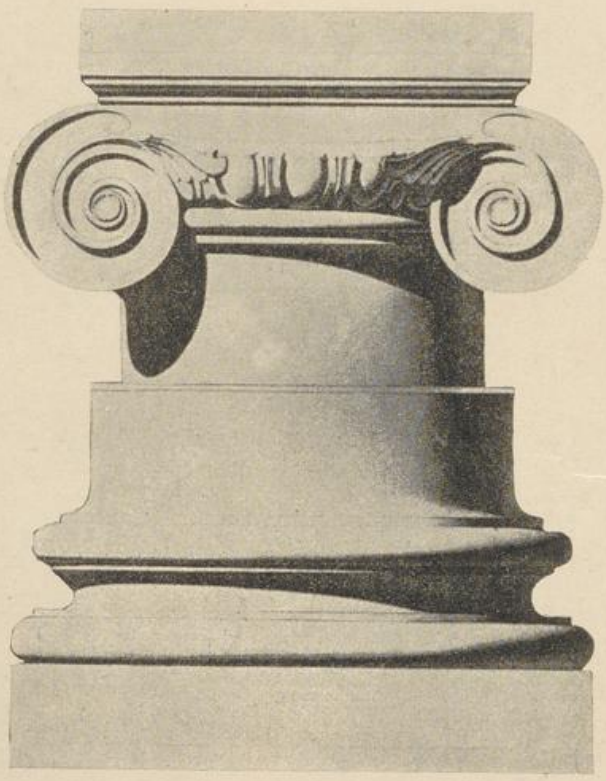

Abb. 188. Säule vom Theater des Marcellus in Rom. (D'Espouy, Antike.)

steifer, die Linien sind bei weitem nicht so elastisch. Doch treten auch reicher dekorierte Varianten auf. Anten und Pfeiler entsprechen der Gestaltung der Säule. Das Gebälk ist kräftiger wie das griechische, auf mehr Schattenwirkung berechnet, also plastischer, sonst sehr ähnlich dem originalen griechischen Stil.

γ) Die römisch-korinthische Ordnung (Abb. 189) ist offenbar die beliebteste, besonders bei Tempeln. Die Basis hat attische Form, oft mit verdoppeltem Wulst. Der Schaft zeigt Verjüngung mit und ohne Entasis, auch mit und ohne Kanneluren. Der untere Durch-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN